№ 47. 1846.

Montag, den 20. April.

Zwölfter Jahrgang.

Breslauer Erzähler.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich drei Mal, **Montags, Mittwochs** und **Freitags**, zu dem Preise von **Vier** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für drei Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.
Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.

Jede Buchhandlung und die dazu beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dies Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.
Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Erzähler bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter. Albrechtsstraße Nr. 6.

Die Thürme von Wüflans.

(Beschluß.)

„Was deutet," fragte der eine der beiden Ritter, ein junger, schlanker Mann von edelem, stolzen Ansehen, einen am Wege stehenden Greis und zeigte mit der Hand auf die wogende Menge im Thale: „Was deutet das Gedränge des Volkes da unten? Welch ein Fest wird hier gefeiert?"

Ernst blickte der Greis den Fragenden an und eine Thräne drängte sich in sein Auge; dann sprach er: „Müßt weit her sein, mein Ritter, daß Ihr nicht wißt, was den ganzen Canton bewegt. Ja," setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, „wir feiern hier ein Fest, ein heiliges Fest, sagen die Priester. O! es ist ein Fest der Mutterliebe." —

Der Greis hatte die letzten Worte mit sichtbarem, mühsam unterdrücktem Ingrimm gesprochen und wandte sich nun weg, als wolle er es vermeiden, mehr zu sagen, aber der andere Ritter, auf dessen Helm, reich in Gold und Lazur gearbeitet, zwischen den wogenden Federn ein Vergißmeinnicht sich hob, und der bisher noch kein Wort gesprochen, bat ihn jetzt, doch noch zu bleiben und ihnen nähere Auskunft zu geben.

„Hm," entgegnete der Greis, „bedarf es der noch? Ich sagte es ja, wir feiern ein Fest der Mutterliebe, doch nein! der Mutterzärtlichkeit. Ihr seid fremd, was kann es Euch für Theilnahme einflößen, zu hören, wie eine stolze Mutter eine Tochter dem Himmel opfert, weil diese sich nicht dem Ehrgeiz der Mutter opfern will. So etwas geschieht auch wohl anderwärts." Der Alte wandte sich hier abermals weg, aber ergriffen von einer dunkelen Ahnung hielt ihn der zweite Ritter von neuem zurück und drang in ihm, die näheren Umstände zu eröffnen.

„Seht Ihr dort die Kuppeln des Stiftes von St. Sulpice?" sprach nun der Greis. „Wohlan, dort im Dome auf erhabener, mit Wappenschildern bunt behangener Tribune sitzt jetzt die Freifrau von Lasarra, umringt von ihren Vasallen, und wartet des Zuges der Nonnen von Lille, die bald von jenen Höhen herabkommen werden, um die bleiche Himmelsbraut, Gabriele von Wüflans, zu empfangen."

„Gabriele von Wüflans! Isaura?" rief der Ritter mit dem Ton des Entsetzens.

„Ihr kennet sie?" entgegnete der Greis. „Ja, Isaura nannte man sie einst. Nun, dann wißt Ihr ja Alles."

„Nichts weiß ich! nichts! O! um Gotteswillen, fahrt fort; was ging hier vor?"

„Was immer vorgeht, wenn der Mensch im eitelen Stolze sich selbst vergißt. Ermenance von Lasarra . . . . ."

„Von Wüflans, wollt Ihr sagen"

„So hieß sie einst und damals war sie gut, denn damals drückte sie das Unglück. Seit Grinwald Azzoni aber todt ist, seit Schmeichler die Befreite umringten, seit Ehrgeiz und Habsucht sie trieb, dem alten Thierey von Lasarra die Hand zum zweiten Bunde zu reichen, seit auch dieser in's Grab sank, und Robert Lasarra, mit Gisella von Wüflans vermählt, am Hofe des Frankenkönigs in Pracht und weichlicher Ueppigkeit lebt; seitdem wich die Güte von ihr und mit der Macht, die ihr ward, wuchs auch der Durst nach mehr."

„Und Isaura? Isaura?"

„Um die bewarben sich seit Jahren die Herren Montagny und Montfaucon. Aber das Mädchen liebte sie nicht, denn es sind rohe Gesellen, wilde Leuteplager, die die Gegend haßt. Einst bei Ritterspielen, die Heinrich Blonai gab, lernten sie das Fräulein kennen und kämpften für sie um den Preis; sie hatte aber ihr Herz dem braven Arthur geweiht, der kein Rittersohn, aber der Ritterehre werth war, der fortzog, sie zu verdienen und nicht wiederkehrte, und dem sie treu bleiben will, bis in den Tod."

„Bis in den Tod! o meine Isaura!"

„Ja, bis in den Tod, den grausamen, langsamen Tod hinter Klostermauern. Da sie die Montagnys und Montfaucons verwarf, da zwang die stolze Mutter sie, diesen zu wählen, und heute, wie Ihr seht, drängt sich das Volk mit Blumen zum Feste der — Grabesbraut."

Arthur, denn er war es, der hier mit dem Alten sprach, vermochte kein Wort zu erwidern; Schmerz und Erstaunen fesselten seine Zunge, endlich rief er aber aus:

„Und dies läßt man so geschehen! Ist denn Heinrich Blonai, der brave Ritter, nicht mehr? Ist Berthold Chatelard todt?"

„Sie folgten dem Rufe Kaiser Ottos in das Feld;" antwortete der Greis. „So lange sie noch da waren, da durfte freilich die Mutter es nicht wagen. . ."

„Mein Herr und König!" begann jetzt Arthur, sich an den Ritter zu wenden, der zuerst den alten Landmann angeredet hatte: „Mein Herr und König, Ihr schwort mir einst auf den Feldern von Brescia zu, mir zu gewähren, was ich bitten würde. Noch wagte ich es nie, Euch an dies Königswort zu mahnen, ich glaubte es nie zu dürfen; denn Eure Gnade hat den Armen hoch erhoben und mit Gütern reich belohnt. Aber jetzt, mein König, flehe ich zu Euch im Staube, rettet meine Isaura, meine Schwester, meine Geliebte, rettet sie und nehmt alles wieder, was Eure Huld mir verlieh." Dies sprechend, war Arthur vom Rosse gestiegen und hatte sich König Lothar, der unter der bescheidenen Hülle eines einfachen Ritters, seinem Vetter, Konrad von Burgund, einen unerwarteten Besuch abstatten wollte, zu Füßen geworfen, und während das neugierige Volk, erstaunt über diese Scene und über die Nachricht, daß Italiens König unter ihnen sei, sich um die beiden versammelte, von den Anhöhen von Lille herab aber sich der Zug der Nonnen mit Kreuzen und Fahnen, und unter Gesängen nahte, winkte Lothar mit stolzer Haltung sein Gefolge näher, und nun befehlend, daß man die Fahnen Lombardiens ausbreiten solle, schwor er mit erhobener Rechten laut und vernehmlich, daß alles Volk es vernahm, seinen Freund und Vetter Arthur, Herzog von San Francesco di Garda, zufrieden zu stellen.

Ein lauter, vielfach wiederholter Jubelruf durchlief bei diesem Ausspruch die Reihen des Volkes, und von Mund zu Mund, schnell wie der Blitz verbreitete sich nach allen Seiten hin die Kunde von der Anwesenheit König Lothars und seines Ritters Arthur.

Auch in dem Dom von St. Sulpice, wo Ermenance von Lasarra, wie der Greis gesagt hatte, auf bunt mit Wappenschildern geschmücktem erhabenen Stuhle saß, flog die Nachricht, und begierig das unerwartete zu schauen, strömte die Menge, trotz Messe lesendem Priester und Chorgesang, so daß gar bald die Dame sich eben so allein und von ihrem Gefolge verlassen sah, wie der Priester, der umsonst seine Stimme erhob, das davoneilende Volk zu halten. Nicht lange, so füllte sich aber das Gotteshaus von neuem, und herein zog, die königlichen Fahnen der Lombardei voran, Lothar, und ihm zur Seite, geschmückt mit weißen Rosen, selbst eine weiße zitternde Rose, Isaura, und daneben Arthur, dem Herolde sein herzoglich Wappen vorantrugen, und den sein König jetzt, an den Stufen des Hochaltars, noch einmal vor allem Volke, als seinen lieben Getreuen erklärte, und ihn im Angesichte Gottes, kraft seiner königlichen Macht, mit Gabriele von Wüflans verlobte.

———

Wie Dame Eremenance anfangs das Ganze für ein Blendwerk ihrer Phantasie hielt, und mit starren Augen die Vorgänge betrachtete; wie Isaura halb leblos vor Entzücken in des geliebten Arthur Armen lag, und ebenfalls nur einen schönen, seligen Traum zu träumen wähnte; wie das jubelnde Volk das glückliche Paar umringte; wie endlich die Mutter in sich gehend, ihr Kind wieder an die mütterliche Brust drückte, und mit thränenden Augen das Unrecht erkannte, dessen sie sich schuldig gemacht hatte, und hierauf der glänzende Zug sich nach Vevay begab, wo König Konrad grade auf kurze Zeit seinen Hof hielt, dies alles beschrieb der alte Verfasser jenes mir von meinem Freunde aus Lausanna gesendeten Manuscriptes eben so genau, als redselig, und fügte dann in einem besonderen Anhange noch die Schilderung der vielen und mannigfachen Feste hinzu, welche in Folge dieser Ereignisse, theils zu Vevay, theils zu Wüflans gefeiert wurden, wo in derselben Kapelle, in welcher einst ihr Todtenamt gehalten ward, Eremenance jetzt die Hand ihrer dritten Tochter in die des braven und hochgefeierten Arthur zum ewigen Bunde legte, bei welcher Gelegenheit denn König Konrad den Ritter der Hoffnung und Treue mit der Herrschaft Wüflans belehnte, wie solches schon einst Grimwald Azzoni gewünscht hatte.

Später folgte Arthur aber mit seiner Gattin Lothaira über die Alpen zurück, wohin ihn nicht allein die gute alte Elisabeth Raimund begleitete, sondern auch für einige Zeit Eremenance mit ihren anderen beiden Töchtern Aloyse und Bertha, und deren unterdeß aus Kaiser Otto's Freunden heimgekehrten Männern, Heinrich Bionai und Berthold Chatelard, die ihren neuen Schwager gar hoch hielten, und in der Folge stets „in großer Eintracht und Freundlichkeit," mit ihm lebten, auch sich herzlich freuten, als Arthur, nach Lothars frühem Tode, Italien verließ, und seinen Sitz in der Heimath zu Wüflans nahm, wo Eremenance sie von ihrem Schlosse Marten, ihrem neuen Wittwensitze, noch oft heimsuchte, bis sie endlich in demselben Kloster zu Lille den Schleier nahm, in welches sie einst Isaura hatte vergraben wollen. Hierzu bewog sie aber die Nachricht von Gisella's frühem Hinscheiden, die sich ihren Tod bei einem Hoffeste holte, das der Frankenkönig, zu Ehren der Vermählung seiner Schwester Mathilde, mit dem Grafen von Provence gab, nachdem Robert Lasarra, ihr Gemahl, leichtsinnig und flatterhaft wie sie selbst, bald nach dem ersten, schnell verflogenen Rausch der Liebe, mehrere Jahre mit ihr in unzufriedener Ehe gelebt hatte.

Die Versiegelten.

(Fortsetzung.)

Der Erste beschloß in Plouemer zu bleiben und die Gefangenen Hunger leiden zu lassen, um sie dann dem Henker zu überliefern; der andere wollte die ganze Familie binnen 24 Stunden retten oder sich der unwillkommenen Gäste mit Hülfe der Domestiken entledigen. Zu Mittag erklärte Rignard, daß er nicht reisen würde und daß er in der kommenden Nacht zwei Leute bei sich behalten würde. Janerin theilte später mit, daß Alles entdeckt sei und sich die ganze Familie während der Nacht, beim ersten Signal, das er geben würde, zur Abreise bereit halten sollte.

„Wohin aber fliehen?" meinte der Marquis; „ich bin alt; meine Füße werden mich nicht weit tragen. Und meine Tochter, mein Enkel? Man wird uns bald einholen."

„Sein Sie ruhig, Herr Marquis," erwiederte Janerin; „ich werde Sie auf einen Weg führen, wo die guten Pferde nicht besser laufen, als die schlechten. Nur ist im entscheidenden Augenblick keine Minute zu verlieren."

Die ganze Familie betrieb mit Vorsicht die Vorbereitungen zur Reise. Der Marquis übergab dem hochherzigen Janerin eine Chatoulle voll Gold und Diamanten mit den Worten: „Das wird uns zum Leben helfen, mein Freund, wir werden diese Kleinigkeit theilen, wenn Gott Dein Vorhaben begünstiget." Janerin lächelte mit Schwermuth, antwortete aber nicht. Eine Stunde nachher ging der Fischer ins Dorf zu seinem Sohne. „Peter," sagte er zu ihm, der schlank wie eine Tanne und kühn wie ein wahres Kind der Ardennen war, und dessen blonde Haare in langen Locken über seinen gebräunten Hals herunterfielen, „Du wirst um Mitternacht mit Deiner kleinen Schaluppe hinter dem Felsen bereit sein; führe mit Dir so viele Vorräthe jeder Art, als Du auftreiben kannst, denn Du sollst den Herrn Marquis mit seiner Familie nach England führen. Nimm aus diesem Kasten so viel Geld, als Du bedarfst, und trage ihn dann in das Schiff. Um Mitternacht, wie auch das Wetter sei, bist Du auf dem Platz, mein Kind. Sei pünktlich, denn eine Stunde Verzögerung kann den Tod von 6 Personen herbeiführen."

„Um Mitternacht bin ich hinter dem Felsen," erwiderte Peter.

„Gott segne und schütze Dich, mein gutes Kind," sagte Janerin, zärtlich die Stirn seines Sohnes küssend.

Bei seiner Rückkehr fand der Fischer Rignard in Unterhandlung mit den Seinen.

„Sie sterben diese Nacht, wenn wir uns nicht retten, dachte er, indem er mit gut erkünstelter Gleichgültigkeit an ihnen vorüberging.

Er theilte seinen Plan sogleich dem Herrn von Lancy mit, der tausend Schwierigkeiten, wie öfters die alten Leute, über das Gelingen desselben machte, während die jungen unglücklichen Herren, die der Hunger schon anfing auf eine schreckliche Weise zu quälen, denselben mit Freuden annahmen. — Rignard trat mit einer Miene von guter Laune ein, grüßte fast artig Frau von Lancy, indem er einen furchtsamen Blick auf die versiegelte Thüre des Kabinets warf. „Janerin," sagte er zum Fischer, der sich in ehrfurchtsvoller Entfernung hinter dem alten Marquis hielt, „Du hast einen sehr festen Schlaf, wenn Du nicht das Geräusch gehört hast, das die Ratten diese Nacht hinter der Thüre, die Dir zum Kopfkissen diente, gemacht haben."

Der Marquis und die Gräfin erblichen.

„Wenn ich etwas in meinem Schlafe hören könnte, so mußte es meine eigene Person sein," erwiderte Janerin mit Ueberlegung, „denn meine verstorbene Frau sagte immer, daß ich wie ein Meerschwein schnarche und durch den Lärm immer meine Nachbarn erwecke."

„Du bist sehr glücklich, so zu schlafen," unterbrach ihn Rignard, indem er ihm einen durchdringenden Blick zuwarf, „ich schlafe nicht so gut. Aber warum wähltest Du den Fußboden zum Bett und zum Kopfkissen die Thüre dieses Cabinets? Du mußt — scheint mir — sehr schlecht gelegen haben." —

„Ich bin es gewöhnt, denn ich verlasse weder Tag noch Nacht den Herrn Marquis."

Der Republikaner schwieg, da er sah, daß er den Fischer nicht in Verlegenheit setzen konnte. Er glaubte seine Opfer sicher und wollte ihnen aus schlauer Grausamkeit kein Geständniß entreißen, — Abends stieg Janerin in die Küche herab, unterhielt sich einige Zeit mit den Dienern und Republikanern, die er lustig stimmte und stellte auf den Tisch mehre Flaschen spanischer Weine und einen Krüg ausgezeichneten Braunbiwein. Dann begab er sich mit Vorsicht in den Stall und sattelte ein Pferd. Auch versicherte er sich des Wetters und des Windes. Die Nacht war schön. Der Mond schlief unter einer Wolke von mattem Silber. Man hörte in der Ferne sich das Meer mit großem Geräusch an den Felsen brechen. In den Häusern in Conquet sah man hier und da noch einige Lichter schimmern. Der Wind war schneidend und kalt, aber er wehte in einer günstigen Richtung. Janerin versicherte sich dessen, indem er die Hand über den Kopf hielt.

Die Republikaner aßen als er wieder eintrat. Er ging bis zur Thüre des Eßsaales, welche wegen der Kälte geschlossen worden war. Durch das Schlüsselloch sah er Rignard vor dem Feuer sitzen.

„Trinket nicht so viel Ihr Trunkenbolde, trinket nicht so viel! bedenket, daß diese Nacht zwei von Euch immer abwechselnd wachen müssen. Wenn Ihr das geringste Geräusch in der Stube oder im Kabinet hört, wecket mich auf der Stelle. Diese Schurken von Aristokraten dürfen uns nicht entfliehen. Ich würde sie auf der Stelle der Guillotine des Bürgers Carrier überliefern, wenn ich nicht die beiden jungen Vögel sich noch etwas vor Hunger winden lassen wollte. — Aber noch einmal, Kerls, Ihr trinkt zu viel!"

Elender Mörder, dachte Janerin, unbeweglich wie eine Statue.

(Beschluß folgt.)

Anekdotentasche.

Eine gute Idee. Eine Unbequemlichkeit großer Bälle ist es, daß man zwei bis drei Stunden Queue machen muß, bevor man dahingelangt. Drei bis vierhundert Kutschen reihen sich hintereinander an, und rücken alle fünf Minuten um zwei Schritte vor. Diese Unannehmlichkeit läßt sich nicht vermeiden: man muß sich mit Geduld waffnen und sich glücklich schätzen, wenn man noch vor Ende des Balles an's Ziel gelangt: denn man sah schon manchmal die letzten Wagen der Reihe, die Abends ausgefahren, erst am andern Morgen bei Tagesanbruch anlangen, wenn das Fest bereits beendet war. Voll Ungeduld, baldmöglichst bei einem Ball anzulangen, zu dem er eine heimliche und charmante Einladung erhalten, nahm ein Pariser Dandy zu einem sonderbaren Mittel seine Zuflucht. Die Wagen standen bereits in zwei langen Reihen, jede über hundert Klafter ausgedehnt. Unter solchen Umständen in einem Wagen vorzufahren, hieße, sich zu einer mehrstündigen Reise entschließen. Zu Fuß zu gehen war ganz unthunlich, denn es regnete und eine tiefe Kothschicht bedeckte das Pflaster. Wie sollte er's nun anstellen, um schleunig und unversehrt hinzukommen? — „Ich gehe weder zu Faß, noch fahre ich," sagte er, „ich lasse mich in einer Sänfte zum Balle tragen, wie ein Kranker ins Hospital." Sogleich ließ er sich einen Tragessel mit einem Zelte von gestreiften Zwillich bringen; er legte sich auf die Matratze, zog den Vorhang vor und wurde von zwei Trägern nach dem Casino getragen. Die Munizipalgarden machten der Trage Platz, welche die Vorübergehenden mitleidigen Blickes ansahen. An dem Casinothore angelangt, wurde die Sänfte eingelassen. Ohne Zweifel glaubten die Anwesenden, man käme, einen armen Arbeiter zu holen, der während des Herrichtens der Balldecorationen vom Gerüste gestürzt sein könnte, und Alle, selbst die Munizipalgarden, betrachteten die Sänfte mit Rührung. Aber wie groß war das allgemeine Erstaunen, als sich in der Vorhalle der Vorhang öffnete, und man einen jungen Mann frisch und munter herausspringen sah, der hurtig in den Tanzsaal eilte, wo ihn ein wonnevolles Rendezvous als gerechte Belohnung seiner genialen Schnelligkeit erwartete. Dieses Abenteuer wird vielen zur Lehre dienen und die Sänften werden als Ballgelegenheiten in die Mode kommen.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Todtenliste.

Vom 13. bis 18. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 75 Personen (37 männl. 38 weibl.) Darunter sind todtgeboren 3; unter 1 Jahre 21; von 1 — 5 Jahren 12; von 5 — 10 Jahren 3; von 10 — 20 Jahren 3; von 20 — 30 Jahren 8; von 30 — 40 Jahren 6; von 40 — 50 Jahren 6; von 50 — 60 Jahren 6; von 60 — 70 Jahren 3; von 70 — 80 Jahren 4; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital 11
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .. 0
In dem Hospital der Barmherz. Brüder .. 2
In der Gefangen-Kranken-Anstalt 0
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe 0

Tag.	Namen und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
April.						
5.	Gefreiter W. Negber	ev.	Lungenschwindsucht	25	6	—
	Kanonier C. Rogowski	kath.	Gastr. Fieber	23	3	—
6.	Soldat F. Scholz	ev.	Wassersucht	20	3	16
8.	d. Unteroffizier W. Schmidt S.	ev.	Braune	2	2	—
	1 unehl. S.	—	Todtgeboren	—	—	—
9.	1 unehl. T.	ev.	Hirnwassersucht	2	7	11
	d. Haushälter W. Golz S.	ev.	Bräune	3	6	—
	d. Schlosser C. Srocke S.	ev.	Krämpfe	—	—	4
	Haushälter G. Häybdel	ev.	Lungenschwindsucht	49	9	—
	1 unehl. T.	ev.	Gehirnentzündung	2	6	—
	Unverehelichte C. Wunder	kath.	Brustkrebs	68	—	—
10.	d. Tagarb. A. Mischelsk T.	ev.	Scharlachfieber	—	—	8
	d. Viktualienhändler Ch. Stock Frau	kath.	Steckfluß	59	—	—
	Tagarb. D. Friedrich	ev.	Lungenschwindsucht	56	—	—
	d. Schlosser Srocke Frau	ev.	Knudertfieber	36	—	—
	d. Tagarb Pasbrich T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	1 unehl. T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Oberjäger Pautsch T.	ev.	Gaumenkrampf	—	—	12
	d. Wurstmacher C. Guckel T.	kath.	Durchfall	—	4	—
11.	Erbsaß G. Kleiner	ev.	Lungenschlag	62	2	—
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	—	9	—
	d. Tischlergel. J. Fischer T.	ev.	Krämpfe	—	10	6
	Einnehmerwittwe J. Glaser	kath.	Altersschwäche	77	—	—
	d. Tischlergef. O. Wilke T.	ev.	Lungenleiden	4	6	—
	Port d'epée Fähndrich C. Wandel	ev.	Luftröhrenschwindsucht	36	6	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	—	1	21
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	2	21
	d. Sekretair Friedrich T.	kath.	Magenerweichung	—	10	—
	Exkutorwittwe Helm	kath.	Lungenlähmung	64	6	—
12.	d. Haushälter M. Weigelt T.	kath.	Auszehrung	5	9	—
	d. Gärber B. Dreßler T.	kath.	Auszehrung	18	—	—
	Dienstmädchen M. Olbrich	kath.	Leberleber	23	—	—
	Haushälter C. Koller	ev.	Lungenschwindsucht	48	—	—
	Fischereiherling St Hilgner	kath.	Wassersucht	15	—	—
	Weber G. Haucke	ev.	Gehirnfieber	47	—	—
	Tischlergef. E. Köchel	ev.	Lungenentzündung	42	—	—
13.	Dr. med. D Morsch	ev.	Abzehrung	33	—	—
	1 unehl. S.	ev.	Auszehrung	2	4	15
	Tagarb. C. Ogrosti S.	ev.	Krämpfe	—	3	—
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	9	—
	Kaufmann L. Sternberg	jüd	Unterleibsleiden	57	—	—
	Kaufmann J. Weber	kath.	Schlagfluß	75	—	—
	d. Bäckergel. H. Griffig T.	chrk.	Brustwassersucht	2	—	—
	1 unehl. S.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Tischler A. Dittsch T.	ev.	Abzehrung	—	1	8
	1 unehl. T.	ev.	Luftröhrenkrampf	—	8	—
	d. Zimmergef. P. Vogt T.	ev.	Lungenentzündung	1	—	1
	1 unehl S.	ev.	Krämpfe	2	1	14
	d. Friedensrichter Lange T.	ev.	Lungenleiden	23	—	—
	Meubelhändlerin M. Kolbel	ev.	Wassersucht	56	11	—
	1 unehl T.	ev.	Abzehrung	—	3	—
14.	1 unehl. S.	ev.	Auszehrung	—	2	21
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	5	—
	d Tagarb. H. Langer S.	ev.	Krämpfe	—	4	21
	1 unehl. S.	kath	Krämpfe	—	—	11
	d. Krankenwärter Fernbach Frau	jüd.	Lungenschlag	59	—	—
	d. Unteroffizier H Appel Frau	ev.	Zehrfieber	31	8	—
	d. Schneider Th. Finger T.	kath.	Krampfhusten	—	6	—
	d. Schneider A. Kaschmi der T.	kath	Hirnhöhlenwassersucht	1	3	—
	Herringshändler M Wätrich S.	kath.	Unterleibsschwindsucht	8	9	—
	Dienstmädchen H Schrock	kath.	Bauchfellentzündung	25	—	—
	d. Nagelschmiergel. A Zeche T.	kath.	Abzehrung	—	4	—
	Kassendiener M. Schimpke	kath.	gall. nerv. Fieber	67	6	—
15.	d. Inwohner R. Kolchmieder Frau	ev	Wassersucht	27	5	14
	Almosengenosse S. Slaak	jüd	Altersschwäche	74	—	—
	Dienstmädchen H. Simon	ev.	Unterleibsschwindsucht	21	—	—
	d. Kattundrucker A. Wille S.	kath.	Unterleibsentzündung	2	3	—
	d. Kellner C. Kolchinsky T.	kath	Krämpfe	3	7	—
	Unverehelichte C. Böhm	ev	Unterleibsentzündung	36	—	—
	Staatsgerichtsassistent J. Gembizki	kath.	Rückenmarkschwindsucht	33	—	—
	d. Schiffsknecht Ch. Titze T.	ev.	Krämpfe	—	6	—
April.						
16.	Oblatenbäcker B. Langner	ev.	Lungenschwindsucht	51	—	—
	Tagarb. C. Renner	ev.	Lungenschwindsucht	46	—	—
	d. Haushälter C. Lorenz T.	ev.	Lungenschwindsucht	11	—	—
	Tagarb. M. Maschke	kath.	Vergiftet	74	—	—
	d. Sattlergef. R. Groß S.	ev.	Brustentzündung	2	3	—
	Dienstmädchen H. Nitsch	kath	Unterleibschwindsucht	83	—	—

Fahrten der Eisenbahnen.

a. Oberschlesische. Abfahrt von Breslau f. 6 U. 30 M., NM. 2 U. 30 M.; Ankunft in Breslau f. 12 U. 30 M., Abends 8 U. 40 M.; mit dem Güterzuge, Abfahrt NM. 5 U. 15 M.; Ankunft f. 9 U. 52 M.

b. Breslau-Schweidnitz-Freiburger. Abf. f. 8, NM. 5, Ank. f. 9 U. 15 M., Ab. 7 U. 18 M.

c. Niederschlesisch-Märkische. Abf f. 7 U. 20 M., NM. 1 U. 30 M., b. 6 U. 15 M.; Ank. f. 11 U. 19 M., NM. 4 U. 37 M., Ab. 10 U. 9 M.

Posteulauf:

I. Reitposten: a) von Berlin, Ankunft $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ fr.

II. Personenposten: a) nach u. von Auras, Abgang 7 Uhr fr., Ankunft $9\frac{1}{2}$ U. Ab.; b) nach und von Berlin, Abg. 10 U. Ab., Ank. 5 U. NM.; c) nach u. von Dirschau, Abg. 10 U. Ab., Ank. 7—8 U. Ab.; d) nach u. von Glaz, Abg. 6 U. fr. u. 7 U. Ab., Ank. 4 U. NM., u. 6—7 U. fr.; e) nach und von Kalisch, Abg. 12 U. NM Ank. 12—1 U. Mittags; f) nach u. von Oels, Abg. $10\frac{1}{2}$ U. fr. u. $6\frac{1}{2}$ U. NM., Ank. $5\frac{1}{2}$ U. NM. u. 8 U. fr.; g) nach und von Posen, Abg 10 U. fr., Ank. 8 U. fr.; h) nach und von Strehlen, Abg. 7 U. Ab., Ank. 9 U. fr.

III. Land-Fuß-Boten-Posten: Abg. 8 U. fr., außer Sonntags; Ank. Abends, außer Sonntags.

Theater-Repertoir.

Montag den 20. April: Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. Letztes Gastspiel der Signo a Marietta Alboni, erste Contra-Altistin des k. k. Theaters alla Scala in Mailand. „**Tankred.**" Große Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Tancred, Sign. Alboni. Nach der Oper, auf vielfaches Verlangen: Cavatine aus der Oper: „**Betty**" von Donizetti, im Kostüm vorgetragen von Sign. Alboni.

Vermischte Anzeigen.

Ein Knabe

von ordentlichen und gebildeten Eltern, welcher Lust hat Tapezierer zu werden, kann sich melden Bischofsstraße Nr. 16.

Frischer Maitrank

ist täglich zu haben in der **Weinhandlung** von

G. R. Mohr,

Kupferschmiede- u. Altbüßerstraßen-Ecke. Nr. 7.

Schmiedebrücke Nr. 22 im Vorderhause ist eine Schlafstelle bald zu beziehen bei Stolz.

Altbüßerstraße Nr. 31 sind zu vermiethen: Pferdestall, Wagenplatz, Kutscherwohnung, 2 Heuboden, 2 ganz trockene Keller und 2 freundlich meublirte Wohnungen.

Mineral-Brunnen,

von frischer diesjähriger Füllung, empfing Carlsbader Mühlbrunn, Carlsbader Schloßbrunn, Püllnaer und Seydschützer Bitterwasser, Kissinger Rakoczy, Selters- und Ober-Salzbrunn

Richard Beer,

Klosterstr. Nr. 1.

Karlsbader Schloß- und Mühlbrunnen, Eger-Franzensbrunnen und Salzquelle, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Selters und Ober-Salzbrunnen empfiehlt von diesjähriger kräftiger Schöpfung

Adolph Wilhelm Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Meine höhere Knabenschule, in welcher noch einige Schüler aufgenommen werden können, befindet sich Albrechtsstraße Nr. 33.

G. Geppert.

Zu vermiethen ist eine freundliche gut meublirte Stube Ohlauerstraße Nr. 60.

Eine freundliche Schlafstelle

für einen ordnungsliebenden, prompt zahlenden Herrn ist sogleich zu beziehen **Neustadt, Kirchstr. Nr. 14,** im Hofe 1 Stiege links, bei Frau **Scholtz.**

Zu dem Beginn des neuen Schuljahres

empfiehlt

Heinrich Richter

feine Papier-, Schreib-, Zeichnen- & Maler-Materialien-Handlung

Albrechtsstraße Nr. 6

Schreibbücher 4to. zu 1, 1½, 2, 2½, 3 und 7 Sgr.
" mit Linien zu 1 Sgr.
" 8vo. zu ½, 1 und 1½ Sgr.
Feder-Posen, das Gebund 1 Sgr. bis 1 Rthlr., das Hundert 4 Sgr. bis 2⅔ Rthlr.
Stahlfedern, das Dutzend 1 bis 10 Sgr., das Gros 7½ Sgr. bis 4 Rthlr.
Federhalter, das Stück 3 Pf. bis 6 Sgr.
Bleistifte, das Stück 3 Pf. bis 2½ Sgr, das Dutzend 2½ bis 15 Sgr., worunter die berühmten Faber'schen Crayons polygrades.
klein Concept-Papier, à Buch 2 und 2½ Sgr., à Ries 1 bis 1⅔ Rthlr.
groß " " " 3 und 3½ Sgr., à Ries 1⅔ bis 2½ Rthlr.
klein Canzlei " " 2½ bis 4 Sgr., " 1½ bis 2⅔ Rthlr.
groß " " " 4 bis 8 Sgr., " 2½ bis 4⅔ Rthlr.
Federmesser, Lineale, Gummi, Dinte.
Zeichnen-Papiere, der Bogen 4 Pf. bis 12 Sgr.
Die als die vorzüglichsten bekannten englischen Zeichnen-Papiere in großer Auswahl.
Englisches Seiden-Papier, der Bogen ½ und 1 Sgr., das Buch 10 bis 15 Sgr.
Verschiedene Kreide, in den verschiedenen Güten von ½ bis 2 Sgr.
Reißzeuge, Zwecken, Mundleime, Tusche, Gold- und Silber-Muscheln, Reisfedern.
Besonders empfehlenswerth sind die **Zeichnenfedern**, 12½ Sgr. das Stück.

Nicht zu übersehen!

Die berühmten und wohlschmeckenden amerikanischen, türkischen und Dresdner Kaffee-Kuchen und Dresdner Milchbrot, holländische Zuckerbretzeln, Dresdner, Karlsbader und Presburger Zwieback, so auch Pariser Dessertpretzeln, und die so sehr beliebten Plunderpretzeln und andere feine Kaffee- und Theewaaren sind bei mir täglich von 10 Uhr Morgens ab in großer Auswahl zu den äußerst billigsten Preisen frisch zu haben.

Gendry, Bäckermeister,
Altbüßerstraße Nr. 55, nahe bei der Königlichen Bank.

---

3 Thaler Belohnung.

Am 17. d. Morgens ist auf der Ohlauer Straße, an der Königsecke, eine junge schwarz und weiß gefleckte, am Kopfe braun gebrannte Wachtelhündin verloren gegangen. Dem Wiederbringer derselben, wird in der Handlung des Herrn **Felsmann** „Königsecke" obige Belohnung übergeben.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von Jakob Heymann

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königlichen Bank.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von weiß-gebleichter-Leinwand (rein leinen) von 6 bis 25 Rthlr. das Schock, geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand von 5 bis 12 Rthlr. das Schock, Züchen- und Inlet-Leinwand, Bettdrillich, Kleider-Leinwand, weiße Nessen-Leinwand von 1¾, 2, und 2½ Rthlr. das halbe Schock, weiße Pique-Bettdecken; doppelt gewichste Fußteppiche, weiß leinenen Taschentücher, Schachwitz- und Damast-Tischgedecke ꝛc. zu den aller billigsten aber festen Preisen.

Sehr richtig und sauber gearbeitete

Berliner Werkzeuge,

als: Hobel, Sägen, Winkel, Gehrmaße, Streichmaße ꝛc. empfing wieder und empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen die Eisenhandlung

C. Schlawe,
Reusche-Straße Nr. 68.

Theater im blauen Hirsch.

Montag den 20.: Die Reise nach Paris in 3 Akten. Hierauf Ballet. Zum Schluß: Die Wolfs-Schlucht aus dem Freischütz. Anfang 7½ Uhr.

Schwiegerling.

Aechten Jamaica-, Westindische Rums,
ächten Cognac und extra feines Provencer-Oel

kann ich als ganz vorzüglich und preiswerth empfehlen.

Adolph Bonzél,
Klosterstraße Nr. 11, vis-à-vis der Mauritiuskirche.

Schwarze Mailänder Glanz-Taffte, bunt gestreifte Seidenzeuge, gewürkte französische und Wiener Umschlage-Tücher zu Confirmationen, so wie wollene und halbwollene Kleiderstoffe, französische Mousseline und Batiste wie auch eine sehr große Auswahl Cattune, empfiehlt einer gütigen Beachtung

A. Weisler,

Schweidnitzer-Straße Nr. 1, **das zweite** Schnittwaaren-Gewölbe vom Ringe. **Eingang im Hause.**

Musikalische Instrumente,

als: ein sechs octav. Forte, zwei Guitarren, eine gute Violine, sind zum solidesten Preise bei mir, auf der Neuen-Gasse Nr. 1 zum Verkauf aufgestellt.

Ph. Wüstrich.

Der so sehr beliebte Maitrank ist, bei dem zeitig eingetretenen Frühjahr, schon jetzt in der anerkannt vorzüglichen Qualität wieder zu haben bei

C. G. Gansauge,
Reusche Straße Nr. 23.

Christkatholische Gesangbücher,

sind wieder vorräthig, in feinem wie auch in gewöhnlichem Einband, bei H. Bergmann jun., Albrechtsstraße Nr. 37, und am Rathhause, Baude Nr. 61 mit der Firma S. Stringer.

Die Anfertigung aller Arten künstlicher Haararbeiten, als Ketten, Ringe, Kränze, Bouquets, Busennadeln Armbänder eito übernimmt unter Garantie, daß nur die dazu gegebenen Haare allein verwendet werden.

Breslau, Rosenthaler Straße Nr. 9. **Pauline Scheft.**

Lokal-Veränderung.

Die Strohhut-Fabrik und das Verkaufs-Lokal von

M. Unger,

befindet sich vom 3. April c. ab

Büttner-Straße Nr. 2, erste Etage,

woselbst auch Hüte zum Waschen und Modernisiren angenommen werden.

Englische Mantelsack-Pappen

pro Schock 12 Rthlr., pro Stück 7½ Sgr. empfiehlt die

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Materialien-Handlung

von

Heinrich Richter,
Albrechtsstrasse No. 6.

Gartenstühle,

unangestrichen, sind dutzendweise aufs Billigste zu verkaufen, so wie auch Rohrstühle aufs Beste und Billigste geflochten werden beim

Tischlermeister Urban, Weißgerbergasse Nr. 30.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.